

Rheinfelden: Festival der Kulturen bunt wie nie ZUVOR

Von Franziska Laur. Aktualisiert am 25.05.2009

Da Casino und Park wegen Umbauten geschlossen sind, fand das Festival der Kulturen im Herzen des Städtchens und auf der alten Brücke statt. Ein Glücksgriff, wie sich zeigte.



Giacometti à l'Africaine. Das Rheinfelder Festival der Kulturen ist für so manche neue Entdeckung gut.
Bild: Pino Covino

Tanz auf den Strassen, bunte Märkte, Theater auf der alten Brücke: Wer dachte, dass sich das Festival der Kulturen in Rheinfelden seit den vergangenen Jahren nicht mehr steigern könnte, sah sich am Wochenende getäuscht. Weil das alte Casino sowie der anliegende Park wegen Umbauten diesmal nicht nutzbar waren, fand das Fest heuer im Herzen des Städtchens statt – und erst noch ohne Eintrittskosten.

Auf der Marktgasse und auf der alten Brücke reihten sich bunte Stände mit Perlen, afrikanischen Figuren, farbenfrohen Kleidern und exotischem Essen. Die Menschen strömten am

Samstagvormittag schon kurz nach der Eröffnung des Festivals ins Städtchen und liessen sich von dieser Exotik und Lebensfreude berühren.

Verbindende Skulptur

Die Spannung steigt kurz vor Samstagmittag in der Marktgasse vor dem Restaurant Schiff: Passanten schauen gespannt auf ein Paket von Menschengrösse, verpackt in braunes Papier. Oben guckt vorwitzig ein Hörnchen heraus. Alt, jung, fremd und einheimisch kommt ins Gespräch. Gemeinsam mit Helen Bigler vom Gemeindeverband Abfallbewirtschaftung Unteres Fricktal und dem Künstler Steph Hermes haben acht Migrantinnen und deren 14 Kinder eine Skulptur kreiert.

Schliesslich fallen die Hüllen

Die Migranten haben sich dem Thema Abfallentsorgung gewidmet; dabei herausgekommen ist ein wunderschönes Objekt. Eine Mosaikskulptur, auf der jede der beteiligten Frauen und Kinder aus Irak, Chile, Sri Lanka, Brasilien und Indien ihre Handschrift hinterliess. «Manchmal verstehen uns die Schweizer nicht. Wir möchten über dieses Kunstwerk ausdrücken, dass wir da sind, und dass wir mithelfen wollen», sagt Sahar Al Janabi aus Irak. Die gebildete Frau, Zahnärztin in ihrer Heimat, lebt mit ihrem Mann und zwei Kindern seit sechs Jahren in Rheinfelden. Immer noch warten sie auf den definitiven Asylentscheid.

Musik, Essen und Poesie

Rundum branden Klänge auf. Die Musikgruppe Nirmal Bhakti spielt indische Musik. Hinter den Ständen des bunten Marktes schrammen die Verkäufer während des Wartens auf Kunden auf Instrumenten, Düfte von indischem, thailändischem und afrikanischem Essen erfüllen die Luft. Am Bruno Manser Stand blähen die Jungen ihre Backen und üben das Pusten von Pfeilen. Auf dem Inseli macht sich derweil die Theatertruppe Theatre of Eternal Values (TEV) bereit, das Werk von William Blake neu aufblühen zu lassen.

Mittendrin sind auch die Pioniere des Festivals, die Senegalesen, die Ruedi Berner, Initiant des Festivals, vor vielen Jahren aus ihrer heissen Heimat ins kühle Rheinfelden holte, um im Mai das Städtchen pulsieren zu lassen: Saf Sap – das heisst in ihrer Sprache so viel wie: «die Griots mit dem heissen Blut» – trommeln, tanzen und musizieren. Und Hunderte von Menschen mit ihnen. (Basler Zeitung)

Erstellt: 25.05.2009, 16:20 Uhr